

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** 3 (1876-1879)

**Heft:** 11-4

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ANZEIGER

für

## Schweizerische Alterthumskunde. INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N° 4

ZÜRICH.

OKTOBER 1878.

**Abonnementspreis:** Jährlich 2 Fr. 50 Cts.

Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung von J. Herzog in Zürich.

**Inhalt:** 338. Ein neu entdeckter Schalenstein am Leberberg (Ct. Solothurn), von Fr. Rödiger. S. 867. — 339. Schalenstein bei St. Lucius in Chur, von C. Kind. S. 868. — 340. Tombeaux murés au „Châtelard“ (sur Begnins), par Th. Wellauer. S. 869. — 341. Alterthümer, gefunden im Sommer 1878 beim Brückenbau in Solothurn, von J. Amiet. S. 870. — 342. Antike Schnappmesser, von C. F. Mayer. S. 873. — 343. Die Amsoldinger Inschriften, von A. Hagen. S. 873. — 344. Vererben von Hausmarken, von Th. von Liebenau. S. 876. — 345. Baukontrakt der St. Leonhardskirche zu Basel, von Th. Burckhardt-Piguet. S. 876. — 346. Hans Felder als Werkmeister von Luzern, von Th. von Liebenau. S. 880. — 347. Ueber eine Arbeit des Goldschmieds Urs Graf, von Obigem. S. 881. — Kleinere Nachrichten. S. 883. — Neueste antiquarische und kunstgeschichtliche Literatur, die Schweiz betreffend (Fortsetzung). S. 886.

338.

### Ein neu entdeckter Schalenstein am Leberberg (Ct. Solothurn).

Bereits im Spätherbst 1877 entdeckte ich auf der Allmend der Gemeinde *Selzach*, auf der sogenannten Rütenen, unterhalb des Hofes *Süls*, auf einem 4 Meter langen, östlich 2 Meter, westlich 1,5 Meter breiten Findling, aus grobkörnigem, äusserst hartem Granit bestehend, die Schale 1. Die übrige Oberfläche war mit Feldsteinen überlegt. Der Stein mag etwa 1 Meter hoch aus der Erde ragen und findet seinen Platz auf einem jener Hügel, die früher sichtlich mit Gräben umgeben waren, welche Kultur und Abschwemmung aufgefüllt haben mögen, — unmittelbar da, wo der eigentliche Jurakalk beginnt und die höchsten Spuren der Gletscher (Moränen) gefunden werden, mit prachtvoller Aussicht auf alle wohlbekannten keltischen Punkte im Aarthale. 1000 bis 1500 Schritte südlich von diesem Orte, liegt der „*Kapf*“ oberhalb des Dorfes *Selzach*, der einen isolirten, länglichen, abgeschnittenen Kegel bildet und sehr vermutlich ein uralter Kultursitz oder ein grosses Refugium war, auf welchem bereits vor 20 Jahren Gräber entdeckt worden sind und von mir ein Reibstein. — Dieser „*Kapf*“ ist vielfach terrassirt und verdiente einmal näher betrachtet zu werden.

Am 4. März 1878 liess ich obbesagten Stein von den Feldsteinen säubern und zeigte er nun etwa folgendes Bild (Taf. XX, Fig. 8): Die Schalen 1, 2 und 3, 4—5 Centimeter im Durchmesser, wovon zwei ziemlich verwittert sind, bilden ein spitzwinkliges Dreieck mit einer Basis (2 nach 3) von 32 Centimeter und einer Höhe von 40 Centimeter. Daran schliessen die kleinen mehr rohen und ungewöhnlichen Schalen